№ 5338. Freitag, 5. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Koch zu Trier und dem Regierungsrath Natter zu Potsdam den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Pfarrer Wenzel zu Creuznach den K. Kronen-Orden 4. Kl., dem Lehrer Michiels zu M. Gladbach den Adler der 4. Kl. des Hausordens von Hohenzollern, dem Straßenwärter Raab zu Langenselbold das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten Timmermann und dem Pionier Lange die Rettungsmedaille am Bande und dem Ober-Bau-Director Dr. Hagen zu Berlin den Character als Ober-Landes-Bau-Director mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen, so wie die Versetzung des Corps-Auditeurs des 7. Armeecorps, Justiz-Rath Lindstedt, zum 2. Armeecorps zu genehmigen und den Justizrath Bachofen von Echt, zum Corps-Auditeur des 7. Armeecorps zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4. März, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 4. März. [Erste Sitzung des Reichstages] Herzog von Ujest übernimmt das Präsidium, ernennt die Schriftführer und theilt den Eingang der in der Thronrede angekündigten Vorlagen an. Es folgt die Verloosung in die Abtheilungen. Um die Sitzung zur Wahl der Präsidenten anberaumen zu können, muß die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werden. Der Namensaufruf ergiebt nur 143 Mitglieder als anwesend, während zur Beschlußfähigkeit 149 erforderlich sind. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung auf Montag festzusetzen. Graf Bismarck empfiehlt, schon morgen Sitzung zu halten. Abg. Twesten spricht für Montag und drückt zugleich sein Bedauern aus, daß der Reichstag berufen sei, während der Landtag noch zusammen ist. Graf Bismarck erwidert: Wenn der Vorredner Bundeskanzler wäre, hätte er wie ich gehandelt. Ich bin bereit Herrn Twesten meine Gründe privatim auseinander zu setzen. Die Arbeitszeit ist kostbar und knapp zugemessen. — Der Reichstag beschließt jedoch, die nächste Sitzung Montag zu halten.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist nunmehr der Oberpräsident von Posen, Hr. v. Horn, zum Oberpräsidenten von Preußen ernannt.

LC. **Berlin**, 3. März. [Armee-Reduction.] Die Nachricht, daß diejenigen Mannschaften, welche eigentlich nach dem Herbstmanöver entlassen werden würden, schon zum 1. April beurlaubt und nur zu den Herbstmanövern wieder einberufen werden sollten, würde, wenn sie sich bestätigte, neben dem Beweise für den friedlichen Charakter der Situation auch eine große Bedeutung für unsere Finanzlage haben, indem dadurch eine wesentliche Ersparniß im Militärbudget erzielt würde. Leider ist ihr aber von verschiedenen Seiten entgegengetreten worden. Wir halten sie trotz dieser Dementi's für richtig, und wir wollen kurz unsere Gründe dafür anführen. Vor allem halten wir die Situation für so friedlich, daß sich eine solche Armeereduction sehr wohl bewerkstelligen ließe. Der Beweis ist das unverkennbare Streben der Mächte, den Frieden zu erhalten, wie solches bei der türkisch-griechischen Differenz hervortrat. Zweitens wird bei Motivirung des Dementi's betont, daß die Rücksicht auf Ausbildung der um drei Monate später eingezogenen Mannschaften gegen eine solche Verminderung des Effectivbestandes spricht. Mit diesen sind die zuletzt einberufenen Rekruten gemeint, und wir sehen nicht ein, weshalb man, da man für diese selbst eine 2¾jährige Dienstzeit für ausreichend erachtet, nicht auch am 1. April, die im Sommer 1866 eingezogenen Mannschaften, die also dann auch fast 2¾ Jahr gedient haben, für genügend ausgebildet erachten sollte. Wir glauben also an die Entlassung zum 1. April. Man wünscht aber nicht, daß von dieser Maßregel jetzt schon gesprochen wird. Wir finden das ganz erklärlich und zwar aus Rücksicht auf die inneren Verhältnisse. Denn, wie will man die Nothwendigkeit neuer Steuern und Zölle recht eindringlich motiviren, wenn nicht mit Hinweis auf einen sehr großen Effectivbestand der Armee? Da nun die Regierung ihrerseits von der Nothwendigkeit neuer Steuern überzeugt zu sein scheint und wünscht diese Ueberzeugung auch dem Parlament beizubringen, so finden wir es ganz natürlich, daß ihr alle Gerüchte über eine bevorstehende Armeereduction unbequem sind.

Oesterreich. Wien, 1. März. [Als ein neuer Sieg des Grundsatzes der Gleichberechtigung] ist die Entscheidung des Wiener Ober-Landesgerichtes zu verzeichnen, nach welcher jene Bestimmung des Artikels XIV des Concordats, demzufolge Geistliche ihre Haftzeit in Klöstern und nicht in den Strafanstalten des Staates abbüßen dürfen, durch die in den Staatsgrundgesetzen ausgesprochene Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze als aufgehoben betrachtet werden muß. Es bleibt nun abzuwarten, ob in Folge dessen unsere Gefängnisse sich mit Klerikern füllen oder ob die ultramontanen Geistlichen sich endlich der Opposition begeben werden.

England. London. [Erzbischof Isak.] Von einem „Armenier“ wird ein Hilferuf in der Times erhoben zu Gunsten des Erzbischofs Isak, der zur Zeit von dem Patriarchen von Jerusalem nach Abessynien gesandt wurde, um von König Theodor die Freilassung der englischen Gefangenen zu erzielen. Nach den Angaben des Armeniers scheint es, daß der Wagschum Gobazye den Prälaten festgehalten hat, um den verstorbenen Oberpriester der Abessinischen Kirche zu ersetzen. Der Erzbischof indeß beschwert sich sehr, daß diese Leute nur dem Namen nach Christen seien, und daß es ihm am Allernöthigsten fehle. Der Einsender wirft den Engländern vor, daß sie nicht den Wagschum bestimmt hätten, den Bischof loszugeben, der sich nur in ihrem Interesse in diese üble Lage begeben habe.

Frankreich. Paris, 28. Febr. [Ein Duell für Bismarck.] Ein französischer Major, Graf v. Malartie, schlug sich hier für Bismarck, und zwar gegen einen hannoverschen Obersten. Es ist der Nämliche, auf dessen Bitte sich der preußische Gesandte zu Gunsten Maximilians bei Juarez verwandte. Der Streit entstand dadurch, daß der französische Major, ein großer Freund von Bismarck, für diesen Partei nahm. Am Freitag Abend begaben sich die beiden Gegner nach Belgien, wo sie sich gestern Morgen schlugen. Der Oberst hatte den Degen verweigert, da dieser in der hannoverschen Armee nicht Mode sei. Das Duell fand deshalb mit Pistolen statt. Graf Malartie schoß zuerst und die Kugel berührte das Ohr des hannoverschen Obersten, der einige Secunden wie betäubt war. Er schoß alsdann, und Malartie stürzte zu Boden. Er hatte die Kugel in die rechte Seite erhalten. Die Wunde ist aber nicht gefährlich, da die Kugel auf ein Paket Bankscheine stieß und zurückprallte.

Rußland. [Russisches Papiergeld.] Aus Plock, 26. Febr., wird der „Ostf.-Z.“ geschrieben: „Preußische Angehörige vor Schaden und Weitläuftigkeiten zu schützen, dürfte es nöthig sein, nachstehende Thatsache zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Ob Speculationsschwindel die Nachricht verbreitet hat, daß hier in Polen unter den alten rothen russischen Zehnrubelbanknoten viel falsche in Umlauf gesetzt sind, oder ob diese in der That coursiren, darüber hat man bis jetzt hier wenigstens nichts Genaueres erfahren können. Soviel jedoch steht fest, daß in hiesiger Gegend allgemeiner Schrecken verbreitet ist unter den Inhabern dieser Geldsorte. Ueberall im Verkehr und sogar in den Woyt-Aemtern werden Zahlungen in rothen Zehnrubelbanknoten zurückgewiesen. Beim Umtausch derselben werden bis 25% Verlust gefordert, weil wie es heißt, der eine oder der andere Schein betreffs der Giltigkeit zweifelhaft ist. Der hier in der Nähe stehende Schiffer W. hatte für ein Schwein zwei solche Scheine bezahlt, diese aber nach Verlauf von vier Wochen zurücknehmen müssen, wenn er nicht verklagt sein wollte. Es war durchaus nicht erwiesen, daß die Banknoten falsch waren, der Ackerwirth behauptete jedoch, daß Niemand sie in Zahlung nehmen wolle. Nach dem Gerede, das hier in der Leute Munde geht, soll das falsche Geld von preuß. Viehhändlern eingeschwärzt sein.“

Italien. Florenz, 27. Februar. [Die Polizei.] Italien zahlt für die Carabinieri, d. h. Gendarmen, jährlich 20 Mill. und etwa 10 Mill. für die Beamten und sonstigen Agenten der Polizei und für geheime Ausgaben. Trotz der dafür verausgabten großen Summen steht es im übrigen mit der italienischen Polizei schlecht genug. Es sind daher Anträge gestellt worden auf Vermehrung der Carabinieri und Abschaffung aller übrigen Polizeitruppen, ferner auf Uebertragung der Polizei an die Gemeinden. Auf letzteres wird die Regierung nimmermehr eingehen. (A. Allg. Ztg.)

Amerika. New-York. [Der Amtsantritt Grants.] Gestern, am 4. März, hat General Grant vor dem Oberrichter Chase den vorgeschriebenen Amtseid abgelegt und seine Verwaltung als 18. Präsident der Ver. Staaten begonnen. Abgesehen davon, daß Mr. Andrew Johnson wahrscheinlich im Zuge fehlen, jedenfalls aber nicht mit seinem Nachfolger im nämlichen Wagen fahren wird, werden die Ceremonien dieselben sein, wie früher, nur wegen Grants allgemeiner Beliebtheit großartiger. Der Präsident wird von den Einwohnern Washingtons und den Mitgliedern der Regierung nach dem Capitol geleitet; dort findet die Eidesleistung statt; dann folgt die Inaugurationsadresse und am Abend ein „Inaugurationsball.“ Zahlreiche politische Delegationen aus allen Theilen des Landes werden an den Festlichkeiten Antheil nehmen, und daß es an Fremden nicht mangeln wird, dafür bürgt der Umstand, daß schon jetzt die Mehrzahl der Hotels und Privatlogis vermiethet sind. Um die Mittagsstunde des 4. März beginnt auch die erste Sitzung der ersten Session im 41. Congreß und zwar in beiden Häusern mit einer starken Majorität auf Seiten des neuen Präsidenten. Die Demokraten haben fast alle ihre Führer im Senate verloren; auf republicanischer Seite wird voraussichtlich Senator Morton die Führerschaft übernehmen.

Danzig, den 5. März.

* [In der gestrigen Sitzung der Canalisirungs-Commission], welche unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister v. Winter stattfand und an welcher sich wiederum fast sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und ein zahlreicher Zuhörerkreis betheiligten, wurden die vorbereitenden Berathungen beendigt und wird die Frage nunmehr dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung in nächster Zeit zur definitiven Entscheidung vorgelegt werden. — Bei der Fortsetzung der Discussion ging zunächst Herr Rickert auf die Ausführungen des Hrn. Dr. Piwko in der letzten Sitzung (vergl. Nro. 5333 d. Ztg.) näher ein. Zur Lösung der von demselben angeregten Fragen sei die Commune als solche nicht competent, sie könne den Arbeitern weder mehr Arbeitsgelegenheit, noch bessere Nahrung schaffen, wohl aber sei sie verpflichtet, die Bedingungen für eine gedeihliche geistige und physische Entwickelung herzustellen, soweit dieselben nur durch gemeinsame Anstrengung hergestellt werden könnten. Reine Luft sei ein Hauptfactor für die Ernährungs- und Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung, sie sei eine eben so wichtige und nothwendige Position in dem Haushaltungsconto der Familien wie die Ausgabeposition für Brod und Fleisch. Schaffe man sie dem Arbeiter, so werde man seine Gesundheit und damit seine Arbeitskraft erhöhen. Eine Mehrausgabe von 15 Sgr. pro Jahr und Kopf der Bevölkerung für einen solchen Zweck sei gewiß nicht unerschwinglich. Diese Ausgabe sei um so weniger bedenklich, als im Ablehnungsfalle das Polizeipräsidium genöthigt sein werde, eine noch kostspieligere Abfuhr einzurichten. Das sei keineswegs eine gegenstandslose Drohung; man könne überzeugt sein, daß der Hr. Polizeipräsident thun werde, was er gesagt habe. Auch sei es nicht richtig, daß die Polizeibehörde bisher unthätig gewesen, sie habe nur nicht in ganzer Ausdehnung vorgehen wollen, und Hr. v. Winter habe dieselbe ebenfalls darum ersucht, weil das Canalisirungsproject seit 6 Jahren auf der Tagesordnung stehe. Außerdem könne auch die Polizei nicht Alles erreichen, wenn die Bürgerschaft selbst nicht wolle. — Hr. Dr. Piwko: Wir ständen vor dem Abschluß der Canalisirungsfrage, deshalb halte er es für Pflicht, seinen Mitbürgern gegenüber Erörterungen zu veranlassen, welches Aequivalent ihnen für die zu bringenden Opfer geboten werde und rückhaltslos sich darüber auszusprechen, um allzu hoch gespannte Erwartungen auf ihr richtiges Maß zu führen, damit später nicht über Täuschungen geklagt werden könne. Zugleich erkläre er, daß er kein principieller Gegner der Canalisirung sei, sondern dafür stimmen werde, sobald der finanzielle Theil der Frage günstig erledigt sei. Es sei nicht schwer nachzuweisen, daß Armuth, schlechte Nahrung, schlechte Kleidung und schlechte Wohnungen wesentlich zu der großen Mortalität in Danzig beitragen. Gerade in den Stadttheilen, wo keine Cloakgruben, z. B. Petershagen, wo aber zumeist nur arme Leute wohnen, sei die Sterblichkeit bei Epidemien größer. Ferner hebt Redner hervor, daß die Niederstadt in Bezug auf Sterblichkeit im vorigen Jahre trotz des heißen Sommers und trotz des sumpfigen Bodens die günstigsten Verhältnisse zeigt, und daß nur Neufahrwasser diesem Stadttheil gleichsteht. Der Confession nach weist die Statistik bei den Juden und demnächst bei den Mennoniten die niedrigste Sterblichkeitsziffer nach; dies komme unstreitig daher, daß namentlich die Juden betriebsamer sind, nüchterner leben, mehr auf das Familienleben halten und daß die Mütter sorgsam ihre Kinder pflegen. In der Niederstadt seien bessere Verhältnisse, weil ein großer Theil der dortigen Bevölkerung regelmäßige Beschäftigung in Fabriken findet und daher geordnetere Lebensweise hat. Kolb sage in seiner Statistik mit Recht, daß in dem Maße, wie bei einer Bevölkerung die Cultur, Nahrung und Wohnung sich verbessern auch die Sterblichkeit geringer werde. Wenn die Freunde der Canalisirung sich auf England bezögen, so bemerke er, daß die englischen Verhältnisse hier nicht passend verglichen werden könnten. Redner führt dann verschiedene Aeußerungen von Virchow und Dr. Warrentrapp an, welche seine Ansicht unterstützen. Schließlich ist Redner der Ansicht, daß es unumgänglich nöthig wäre, eine Spülung der Ausgüsse in allen Häusern obligatorisch einzuführen, wenn man die jetzigen Uebelstände nicht noch höher steigern wolle.

Hr. v. Winter constatirt, daß Hr. Dr. Piwko kein Gegner der Canalisirung sei und daß derselbe schlechte Luft nicht als die alleinige Ursache der hohen Sterblichkeitsziffer halte, letzteres meinten aber die Freunde des Projects auch nicht. Es gebe eben verschiedene Krankheitsursachen und wenn auch Niemand sagen werde, daß der Mensch von reiner Luft zu leben vermöge, so könne man doch sagen, daß er an schlechter Luft sterben könne. Jetzt sei die ganze Stadt gewissermaßen eine Cloakgrube, öffne man das Fenster, ströme noch mehr schlechte Luft ein. Physischer Schmutz und geistiger Schmutz gingen aber Hand in Hand, deshalb werde es uns in Zukunft gedankt werden, wenn wir für guten Schulunterricht und gute Luft sorgten. Wer als Vertreter des armen Mannes auftreten wolle, müsse gerade dafür sorgen, daß derselbe von der Unreinlichkeit befreit werde und die Wohlthat reiner Luft genießen könne. Nur allgemeine Maßregeln könnten eine Verbesserung herbeiführen. Was Herr Dr. Piwko ausgeführt habe, könne in allen Punkten eingeräumt werden. Wenn wir hier auch nicht, wie Herr Latham in seinem Gutachten vielleicht zu hoch taxirt, 1200 Menschenleben jährlich retteten, sondern nur 300, so wäre dies vorläufig schon genug gethan. Es sei eine Hauptsache, daß für Danzig die Möglichkeit geschaffen werde, behaglicher darin leben zu können; es sei dies noch wichtiger als selbst die von uns Allen sehnlichst gewünschte Eisenbahn nach Warschau; erst wenn man den Aufenthalt hier für die Fremden angenehmer mache, würden die Bahnen ihren vollen Segen bringen. Es sei ein betrübendes Factum, daß alle Bemühungen der hiesigen Aerzte die Sterblichkeitsziffer nicht verringern könnten; die Bürgerschaft müsse also selbst Hand anlegen; es sei dies besser, als daß sie polizeilich dazu gezwungen würde. Allerdings, wenn wir uns jetzt durchaus nicht aus freiem Willen einigen könnten über die die Besserung herbeiführenden Maßnahmen, dann bliebe nur der Polizeistock übrig. Was die Forderung betreffe, daß die Anschlüsse an die Wasserleitung obligatorisch gemacht werden müßten, so erkläre Redner sich wiederholt entschieden dagegen; so weit sei man noch nirgends gegangen. Es müsse Jedem überlassen bleiben, ob er sich das nöthige Wasser aus einem der zu errichtenden öffentlichen Brunnen holen oder in das Haus leiten lassen wolle. Wer seinen Ausguß nicht gehörig rein halte, habe eine Verstopfung zu gewärtigen und dann mehr Mühe und Kosten. Warum wolle man daran zweifeln, daß unsere Mitbürger die ihnen gebotene Wohlthat für sich nutzbar zu machen bereit sein werden. In Bezug auf die niedrigere Sterblichkeitsziffer auf der Niederstadt sei zu erwidern, daß dies gerade ein Beweis sei, wie breitere Straßen und Plätze, die der Einwirkung des frischen Luftzuges ausgesetzt seien in den zudem nicht so überfüllt bewohnten Häusern bessere Verhältnisse zur Folge hätten. Schließlich bittet Hr. v. Winter von weiteren Erörterungen allgemeiner Gesichtspunkte, die in die Generaldiscussion gehört hätten, nunmehr abzusehen und in Berücksichtigung der drängenden Zeit den finanziellen Punkt speciell in's Auge zu fassen. Hr. Mischke schlägt vor, die Anschlüsse an die Wasserleitung und an das Sielsystem Jedem auf Kosten der Commune zu gewähren und auch das Wasser Jedem ohne Entgelt zu geben. Der Zahlungsmodus bei Aufbringung der Kosten sei am besten nach der Höhe der Miethssteuer zu reguliren; dadurch fielen die Aermeren ganz aus und den Wohlhabenderen werde es nicht zu schwer fallen, wenn sie auch das Doppelte dieser Steuer bezahlten, wenn sie in Anschlag brächten, was sie jetzt für Wasser und Abfuhr geben. Hr. Dr. Semon: In der Bürgerschaft habe seiner Ansicht nach der Kostenpunkt im Allgemeinen weniger Besorgniß erregt, als vielmehr die Befürchtung, daß durch ungleiche Vertheilung der Kosten die Hauptlast den Hausbesitzern aufgewälzt werde. Es sei also auszusprechen, daß man gewillt sei, die allgemeine Wohlthat gleichmäßig durch Alle nach Verhältniß tragen zu lassen. Richtig sei es, daß durch den Anschluß des Hauses an die Einrichtungen, das Haus an Werth gewinne; der Miether werde das Haus vorziehen, das mit mehr Comfort versehen und sich nicht sträuben, zu den Kosten, die der Eigenthümer habe, verhältnißmäßig mitzusteuern. Man solle von dem obligatorischen Anschluß Abstand nehmen und nur den facultativen Anschluß empfehlen, gleichmäßige Vertheilung der Kosten anordnen und den minder Wohlhabenden und Aermeren möglichste Erleichterung gewähren. Hr. v. Winter: Bei der Berechnung der Kosten sei es gerathen, die Summen eher zu hoch als zu niedrig anzusetzen. Die Wasserleitung soll nach dem Anschlag kosten 416,000 Thlr., dazu Quellenaufschluß in Prangenau 50—60,000 Thlr., Grunderwerb 24,000 Thlr., einige tausend Thaler Coursverlust, für unvorhergesehene Arbeiten, Anschluß der Communalgebäude 2c. gebe als Gesammtkosten höchstens 550,000 Thlr. Die Canalisation solle nach Anschlag 557,000 Thlr. kosten; rechne man ähnliche Kosten wie vorher bei der Wasserleitung hinzu, so würde sie höchstens 650,000 Thlr. kosten. Mithin würden für Wasserleitung und Canalisation allerhöchstens zu verausgaben seien 1,200,000 Thlr. Die Verzinsung und Amortisation à 6%, mache also eine jährliche Ausgabe von 72,000 Thlr. nothwendig, dazu Verwaltung und Unterhaltung der Wasserleitung (die der Canalisation trägt bekanntlich für 30 Jahre Herr Aird) mit höchstens 3000 Thlr., macht zusammen eine Ausgabe von 75,000 Thlr. Dieser steht nun gegenüber: 1) Ersparungen durch die Canalisation am bisherigen Etat: 13,000 Thaler, 2) Ertrag der Gasanstalt: 10,000 Thlr. (derselbe ist auf 15,000 Thlr. veranschlagt, in Rücksicht auf etwaige Mindereinnahme durch Ermäßigung des Gaspreises ist aber nur diese Summe in Rechnung genommen, 3) Ertrag eines mäßigen Wasserzinses (20 Sgr. pro Jahr und heizbares Zimmer): 15,000 Thlr. (In Magdeburg und Leipzig liefern die Wasserleitungen einen Reingewinn von resp. 26,000 und 26,500 Thlr.) Diese drei Positionen in Summa von 38,000 Thlr. von obigen 75,000 Thlr. ab, lassen noch 37,000 Thlr. zu decken. Nach den bisher von Hrn. v. W. mit den höchsten Militairbehörden gepflogenen Unterhandlungen, sei zu erwarten, daß der Militairfiscus sich verpflichten werde, bis zur völligen Amortisation des Anlagecapitals einen Jahresbeitrag von 5000 Thlr. zu zahlen (gegenwärtig hat er 2,300 Thlr. für Wasser und 1,300 Thlr. für Abfuhr zu zahlen). Dann bliebe also noch eine Jahresausgabe von 32,000 Thlr. auf den städtischen Etat zu übernehmen. Diese sei, wie Hr. v. Winter vorschlägt, zur Hälfte durch Zuschlag zur Gebäudesteuer, zur Hälfte durch Zuschlag zur Personalsteuer aufzubringen. Ueber den Modus werde man sich aber noch später zu verständigen haben, jetzt komme es vor Allem darauf an, zu entscheiden, ob die Stadt diese Ausgabe auf den Etat übernehmen könne und in Rücksicht auf die Vortheile der Einrichtungen müsse. Er bejahe diese Frage. Für 30 Jahre seien wir aller Sorgen in dieser Beziehung los und besäßen dann auf der Düne eine werthvolle Domäne. Den Vorschlag, das Wasser von vorn herein frei zu gewähren, halte er nicht für zweckmäßig; wenn das Wasser erst unentgeltlich geliefert sei, könne man nachher nicht einen Zins dafür nehmen; umgekehrt könne man aber jeder Zeit den Zins ermäßigen, resp. ganz aufheben.

Hr. Mischke: Die Hausbesitzer seien bereits sehr belastet, so daß sie an Abgaben, Reparaturen 2c. bereits 22% des Nutzwerthes auszugeben hätten, was, da die Grundstücke oft zu ⅔ hypothekarisch belastet seien, den Ertrag für den Besitzer = 0 mache. Er schlage vor, die 32,000 Thlr. durch Zuschlag zur Miethssteuer aufzubringen. Richtiger erscheine es ihm ferner, das Wasser ganz frei zu liefern. Damit finde man die gegenwärtigen Wasserberechtigten ab, die sonst Entschädigung fordern oder Prozesse anfangen würden. — Hr. v. Winter: Das Allerhöchste, was die Wasserberechtigten fordern könnten, wäre, daß man ihnen die gegenwärtige Wasserleitung, die sie dann selbst zu unterhalten hätten,

überließe; das würden sie wohl nicht wünschen und daher einen billigen Vergleich einzugehen bereit sein. Hr. **Pretzell** ist überzeugt, daß die Hausbesitzer den Zuschlag von 16,000 Thlr. ganz wohl tragen könnten. Hr. v. **Winter**: man möge den Modus der Vertheilung heute dahingestellt sein lassen und lediglich die Frage entscheiden, ob die Stadt die 32,000 Thlr. für diese Zwecke aufbringen könne. Hr. **Bischoff** fragt ob in der obigen Aufstellung die Kosten für den Anschluß an die Siele bis an das einzelne Haus heran, die er von der Commune geleistet für zweckmäßig halte, eingeschlossen sei. Hr. v. **Winter** verneint das und meint, das müsse der Hausbesitzer selbst herstellen. Hr. **Biber** ist der Ansicht, daß man gegenüber den dafür erlangten Vortheilen die Ausgabe von 32,000 Thlr. als sehr unbedeutend betrachten müsse. Hr. **Gibsore** fragt, ob man nicht die Kosten einer Neupflasterung, welche einige 100,000 Thlr. betragen würden und welche eine nothwendige Folge der Sielenlegung sei, nicht schon jetzt in Rechnung ziehen müsse. Hr. **Stattmiller** ist derselben Ansicht; wenn man die Trummen entferne, müsse man Rinnsteine machen und die Straßen profiliren, um das Wasser abzuleiten. Hr. v. **Winter** und Hr. Baurath **Licht** führen aus, daß die neue Profilirung der Straßen, welche in Folge der Canalisirung eintreten müsse, erst nach einigen Jahren begonnen und dann nur allmälig durchgeführt werden könne; man habe zunächst die Senkung in Folge der Röhrenlegung abzuwarten; dann seien in den meisten Straßen erst Vorbauten und dergl. zu beseitigen, ehe man an die Profilirung gehen könne. Die Trummen müßten übrigens, bis der Bau der Siele vollendet sei, fortbestehen, dann seien sie von den Hausbesitzern zu beseitigen; die Kosten einer vorläufigen Profilirung, wo sie nöthig werden sollte, seien in der obigen Aufstellung mit eingeschlossen. Nachdem die Herren **Bischoff** und **Biber** sich noch sehr lebhaft dafür ausgesprochen, daß die Stadt, gegenüber den großen Vortheilen einerseits, und den viel größeren Kosten einer geregelten Abfuhr anderseits, die 32,000 Thlr. auf ihren Etat sehr wohl übernehmen könne — schließt Hr. v. **Winter** die Sitzung mit der Erklärung, daß, da hier Niemand, trotz mehrfacher Aufforderung, eine entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen, die Sache nunmehr zur Beschlußfassung beim Magistrat und bei der Stadtverordneten-Versammlung kommen werde.

+ [**Aus dem Marienburger Kreise.**] Beim Herannahen des Frühlings drängt sich uns die Frage auf: Wie steht es mit dem Chausseebau im hiesigen Kreise? Selbst die Lokalpresse bringt hierüber nur oberflächliche Andeutungen. Monate lang hatten wir unbeschreiblich schlechte Landstraßen, oft hörte aller Wagenverkehr vollständig auf, selbst ein Reiter hatte Mühe mit einem starken Pferde durchzukommen. Die Bau-Commission hat im vorigen Monat eine Sitzung abgehalten, sich aber nur mit Nebensachen beschäftigen können, indem der Provinzial-Chausseebau-Commission noch nicht die revidirten Baupläne und Anschläge zugegangen sind, dieselbe ohne solche aber keinen Beschluß fassen kann. Es waltet ein merkwürdiger Unstern über unserm Kreise, denn indem der Elbinger Kreistag später den Bau des dortigen Netzes beschloß, als der Marienburger, kann in ersterem doch der Bau demnächst in Angriff genommen werden. Wie es heißt, soll das Handelsministerium Anstand nehmen, dem Bau der Altdollstädt-Grunauer Linie seine Zustimmung zu ertheilen. Wir können diesem Bedenken nicht entgegentreten und zwar aus folgenden Gründen. „Der Elbinger Kreis baut eine Chaussee von Elbing nach Rickfort. Die projectirte Altdollstädt-Grunauer Linie läuft aber in der Gegend von Rickfort ¼ Meile, bei Grunau, etwa ½ Meile von der zu bauenden Elbinger Kreis-Chaussee entfernt. Die Ortschaften, welche die Grunauer Chaussee berühren würde, treiben vorzugsweise Viehzucht und sind mit ihren Milchproducten fast ausschließlich auf den Elbinger Markt angewiesen, so daß die Rückforter Chaussee dem dortigen Bedürfnisse vollkommen entspricht und selbst die tiefer gelegenen Ortschaften des Marienburger Kreises wenig über eine Meile von dieser Chaussee entfernt bleiben, außerdem aber auch noch in dem Thienefluß eine Verbindung besitzen. Die Grunauer Chaussee war das Ergebniß eines Compromisses zwischem dem großen und kleinen Werder, obgleich verschiedentlich nicht als dringendes Bedürfniß angesehen, zumal die späteren Anschläge so erhebliche Erbauungskosten ergaben. Die Kreisstände dürften daher im Einverständniß mit der Regierung einstweilen von dem Bau dieser Strecke abstehen oder erst abwarten, ob der Holländer Kreis in dieser Richtung eine Straße projectirt, welche dann mit Rickfort in Verbindung zu bringen wäre. Die projectirten Linien im großen Werder sind indessen unbedingt festzuhalten und den Ansichten, nur eine Chaussee nach Simonsdorf zu bauen, entgegen zu treten. Denn diese Straße berührt außer Trampenau keine Ortschaft von Bedeutung, während an der Neuteich-Marienburger Strecke die großen Ortschaften Tralau, Koszlitzke — an der Neuteich-Dirschauer, Trampenau, Groß- und Klein-Lichtenau, Damerau, Ließau nach wie vor im Sumpfe verbleiben müßten. Eine Chaussee muß aber doch so gelegt werden, daß sie die bevölkertsten und productivsten Gegenden durchschneidet, außerdem in Städte und Handelsplätze ausmündet, nicht aber an einem isolirten Bahnhof. Der Landmann findet in Marienburg und Dirschau einen eben so vortheilhaften Markt als in Simonsdorf, kann dort gleichzeitig seine Bedürfnisse einkaufen, seine Baumaterialien, seine Kohlen, seinen Torf auf diesen Straßen befördern. Warum also eine kostspielige Straße nach Simonsdorf bauen, während wir nach dem ursprünglichen Project, einerseits Dirschau, einen Hauptknotenpunkt der Eisenbahn, andererseits die Kreisstadt — beide mit festen Flußbrücken — erreichen? Außerdem würde der Personen- und Postverkehr durch die Simonsdorfer Straße in einer ganz unverantwortlichen Weise beeinträchtigt werden. Wir hoffen, daß die Kreisvertreter vorstehende Ansichten zu den ihrigen machen und wenn man von dem Bau der Grunauer Chaussee einstweilen abstehen sollen, die Deputirten des kleinen Werders nach wie vor den Großwerder-Linien zustimmen werden."

Stadt-Theater.

*** Von den Stücken, welche die Wiener Lustspielconcurrenz hervorgerufen, lernten wir gestern eins kennen, das die Preisrichter einer besonderen Empfehlung für werth erachtet haben: „Die Familie Habermaier oder Jeder nach seiner Art", Originallustspiel in 5 Acten von F. Krolf (rückwärts gelesen Flora F.) Es ist bereits die Klage der Preisrichtercommission in die Oeffentlichkeit gelangt, daß die große Menge der eingelieferten Stücke nicht entfernt im Verhältniß zu ihrem Werth gestanden haben. Bekanntlich hat die Commission den ersten Preis keinem Stücke zuertheilen können, auch bei dem mit dem zweiten Preise bedachten Schauffert'schen Stücke „Schach dem Könige!" hat sie eine Umarbeitung für nöthig gehalten, die denn auch vor der ersten Aufführung desselben eingetreten ist. Darnach schon wird man von den „nur empfohlenen" Stücken nicht allzuviel zu erwarten haben. Aber selbst diesem bescheidenen Maßstab entspricht das vorliegende Stück nicht. Vielleicht daß auch hier eine sehr gründliche Umarbeitung, namentlich eine Verkürzung der 5 Acte auf 3, das Stück bühnengerecht machen könnte; vielleicht — ein gutes Lustspiel würde es auch dann schwerlich werden. Die Charactere sind stark carricirt, wie man sie sich nur in der Posse gefallen lassen kann. Das Komische wird übrigens nicht in ihnen, sondern in den Situationen gesucht, wie bei Benedix. Aber hier ist das Beste nicht neu, und das Neue wird nicht gehörig ausgebeutet. Die alte gefallsüchtige und heirathslustige Dame, die ein junger Geck freien will, um seinen trostlosen Finanzen aufzuhelfen, ist eine feststehende Figur bei Benedix; auch die gleichlautenden und gleichzeitigen Heirathsanträge sind von diesem Schriftsteller schon in „Dr. Wespe" und neuerdings — und zwar gerade so wie hier — im „Liebesbrief" ausgebeutet. Eulalie und Vicomte Espinar sind ganz Benedixsche Gestalten; in den Wahlaffären sind Anklänge an die Freytagschen „Journalisten" nicht zu verkennen. Ebenso ist es schon wiederholt benutzt, daß der eine Liebhaber selbst die Intriguen erfindet und ausführen hilft, die dem Nebenbuhler zum Siege verhelfen. Wo der Verfasser (oder die Verfasserin) eine neue komische Situation einführt, da wird diese wieder nicht recht benutzt. So könnte es z. B. sehr ergötzlich werden, wenn der zum Landtags-Candidaten gepreßte Sportsman Anatole in der Weinlaune den verblüfften Wahlmännern seine wahre Meinung explicirte. Aber die rechte komische Wirkung kommt auch hier nicht zu Stande.

Das Stück wurde sehr kühl aufgenommen und das lag keineswegs an der Darstellung. Denn obwohl hin und wieder die erste Aufführung zu merken war, thaten doch im Wesentlichen alle Darsteller ihre Schuldigkeit. Am erfolgreichsten erledigten Hr. **Freemann** (Cyrill) und Fr. **Spitzeder** (Eulalie) ihre Partien. Herrn **Bauer** fehlt es zum Liebhaber noch an Freiheit und Leichtigkeit der Bewegung. Eine feurige Liebesversicherung macht man nicht mit der Hand in der Brusttasche.

Vermischtes.

— [**Prof. Carl Vogt**] ist von dem „Bunde der Freidenker" zu **Newyork** zum Ehrenmitgliede ernannt worden. In dem Begleitschreiben des Diploms wird Vogt u. A. auch „der eigentliche Verfasser des Agasizschen Werkes über fossile Fische genannt." Dies lehnt jedoch Vogt in seiner Antwort ab. Er schreibt: „Das Agassizsche Werk über fossile Fische war schon längst begonnen, sein Plan festgestellt, die meisten darauf bezüglichen Vorarbeiten gemacht, die Arten in den verschiedenen Museen untersucht, bestimmt, benannt und abgebildet, als ich nach Neuenburg kam. Ich habe nur Antheil an der Ausarbeitung des größten Theiles des ersten Bandes (Anatomie) und einiger Capitel des zweiten Bandes (über die lebenden Sauroiden) und vielleicht ist dieser Antheil von dem Verfasser nicht hinlänglich hervorgehoben worden, aber um der Wahrheit die Ehre zu gönnen, muß ich sagen, daß ich an dem, was die fossilen Arten speziell angeht, keinen Antheil habe. Anders verhält es sich mit der Monographie des poissons de Oldred, dessen Text ich zum größten Theile ausgearbeitet habe, und mit der Anatomie des Salmones, welche unter Agassiz' und meinem Namen erschienen ist und die ich allein ausgearbeitet habe."

— [**Richard Wagner**] von dem trotz einem früheren Fiasco in Paris ein neuer Versuch mit einer seiner Opern gemacht wird, kommt nicht, um der Aufführung beizuwohnen. In einem Briefe, der in der „Chronique Illustrée" veröffentlicht wurde, erklärt er, daß die Franzosen nur ein Verdienst als Schneider hätten, und daß er nur dann nach Paris kommen werde, wenn er sich das Maß zu einem Ueber- oder Schlafrocke nehmen lassen wolle.

— [**Fr. Lucca.**] Wegen der in Berlin herrschenden Diphteritis wurde bekanntlich Frau Pauline Lucca von den hiesigen Aerzten an den Prof. Bruns in Tübingen verwiesen, um von diesem eine Halsoperation (Mandeldrüsen) vornehmen zu lassen. Diese hat am Sonntag stattgefunden und nimmt die Heilung einen guten Verlauf, so daß die Sängerin bereits Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren und binnen Kurzem wieder auftreten wird.

Stockholm, 15. Febr. [**Ein schwedischer Amtsbruder**] Pastor **Palmgren**, 60 Jahre alt, ist außer wegen beträchtlicher Vergehen anderer Art in Folge des Verdachtes der Vergiftung zweier Mädchen und der versuchten Tödtung einer dritten Dienstmagd in den Anklagestand versetzt worden. Palmgren hat sich inzwischen den angeordneten Gerichtsverhandlungen durch die Flucht nach Nordamerika entzogen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. März. Aufgegeben 2 Uhr 35 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März	$62\frac{1}{4}$	$62\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfandb.	$75\frac{5}{8}$	$75\frac{4}{8}$
Roggen ermattend			$3\frac{1}{2}$% westpr. do.	$72\frac{5}{8}$	$72\frac{4}{8}$
Regulirungspreis	fehlt	$49\frac{3}{4}$	4% do. do.	82	82
März	50	$49\frac{3}{4}$	Lombarden	130	130
Frühjahr	$49\frac{3}{4}$	50	Lomb. Prior.-Ob.	234	234
Rüböl, März	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{2}{3}$	Oestr. National-Anl.	58	$58\frac{6}{8}$
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	$82\frac{3}{8}$	$82\frac{5}{8}$
März	$15\frac{1}{6}$	$15\frac{1}{6}$	Russ. Banknoten	82	$81\frac{7}{8}$
Frühjahr	$15\frac{1}{3}$	$15\frac{1}{3}$	Amerikaner	87	$86\frac{5}{8}$
5% Pr. Anleihe	$102\frac{6}{8}$	$102\frac{5}{8}$	Ital. Rente	$57\frac{3}{8}$	$57\frac{5}{8}$
$4\frac{1}{2}$% do.	94	94	Danz. Priv.-B.-Act.	—	$105\frac{4}{8}$
Staatsschuldsch.	83	83	Wechselcours Lond.	$6.23\frac{5}{8}$	$6.23\frac{3}{8}$

Fondsbörse: fest.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 4. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,4	−3,3	N	mäßig	bedeckt, Nachts etwas Schnee.
7	Königsberg	335,2	−0,2	NO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	335,6	0,2	N	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	336,0	−1,8	NO	schwach	bewölkt.
6	Stettin	336,3	−2,6	NW	mäßig	heiter, Graupeln.
6	Putbus	334,9	−2,4	NW	schwach	wolkig, schön.
6	Berlin	335,9	−3,3	NW	mäßig	heiter, gestern Schnee.
7	Köln	337,5	−0,4	N	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	336,8	−3,4	SW	mäßig	zieml. heiter.
7	Haparanda	336,4	−12,5	NO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	337,2	−9,0	SW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	337,4	−7,7	Windstille		heiter, Nebel.
7	Helder	338,6	2,9	WSW	stark	bedeckt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 15. November 1868.

Das dem Oeconom **Friedrich Moritz Giesebrecht** gehörige Grundstück, Heubude No. 30 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 15,372 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll am

3. Juni 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4363)

Oeffentliche Vorladung.

Der Arbeitsmann **Michael Mathias Piekarski** in Czarnicz, welcher am 15. Septbr. 1818 geboren ist, hat sich vor 16 Jahren aus seinem Wohnorte mit Hinterlassung seiner Ehefrau und eines Kindes entfernt und seitdem nichts von sich hören lassen.

Die Ehefrau desselben, **Caroline Piekarska,** hat auf dessen Todeserklärung angetragen, und wird daher der **Michael Piekarski** aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle (491)

den 26. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Director **Albrecht** anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls gegen ihn auf Todeserklärung erkannt und was rechtlich daraus folgt, veranlaßt werden wird.

Conitz, den 19. August 1868.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 10. November 1868.

Die dem Bauführer **Richard Eduard Herrmann Seick** in Berlin gehörigen Grundstücke hieselbst in der Böttchergasse No. 23 und 32 des Hypotheken-Buchs, zusammen abgeschätzt auf 13,405 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 17. Juni 1869
Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer No. 17 resubhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Bauführer **Richard Eduard Herrmann Seick,** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4451)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung,
zu Lauenburg in Pommern am 28. Novbr. 1868.

Das dem Rittergutsbesitzer **Franz Ludwig Heinrich Weyde** gehörige im Hypothekenbuch der Güter hiesigen Kreises verzeichnete Rittergut Nawitz A., C und D landschaftlich geschätzt auf 50,494 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. soll

am 2. Juli 1869, Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Proceß-Büreau IV einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5241)

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gutsbesitzer Carl Adolf Wilhelm Piepkorn und Friedrich Wilhelm Alexander Piepkorn zuletzt in Nawitz und das Fräulein Charlotte Baath zuletzt in Brandenburg a. H. wohnhaft, werden zu diesem Termin hierdurch öffentlich geladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Putzig,
den 28. October 1868.

Das den **August** und **Pauline** geborne **Glombowski-Draws**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Brusdau No. 2/9, abgeschätzt auf 8000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. Mai 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2929)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Lauenburg in Pommern,
den 28. November 1868.

Der dem Oekonom Rudolph Schulz und dessen Ehefrau Mathilde geb. Zimdars gehörige, in Schweßlin belegene, im Hypothekenbuch sub No. 4 verzeichnete Bauernhof, geschätzt auf 5938 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll

am 8. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeßbureau IV. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer Oekonom Rudolph und Mathilde geborene Zimdars-Schulz'schen Eheleute und die Real-Interessenten und Vorkaufsberechtigten Christian Busch'schen Eheleute und deren Kinder werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. (4217)

Behufs Amortisation sind folgende **Rosenberger** Kreis-Obligationen ausgelooset.

a. Von der ersten Emission:
Litt. B. No. 7 und 9 à 500 Thlr.
" C. " 2 " 68 à 100 "
" D. " 11, 29 und 53 à 50 Thlr.
" E. " 73, 165, 222, 256 u. 292 à 25 Thlr.

b. Von der zweiten Emission:
Litt. B. No. 11 über 500 Thlr.
" C. " 30 " 200 "
" D. " 3 u. 38 über 100 Thlr.

Diese Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Capital-Beträge den 1. Juli 1869 bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Juli 1869 werden für diese Obligationen keine Zinsen mehr gezahlt. (3087)

Rosenberg, den 31. October 1868.
Die Kreis-Chaussee-Verwaltungs-Commission.

Der Bau einer Kreischaussee von Berent über Beek bis an die Carthauser Kreisgrenze bei Klobschin in der Länge von circa 1 Meile zum Anschluß an die Carthauser Kreischaussee von dort nach Zuckau soll für Ausgebung in Entreprise licitirt werden. Zu diesem Behufe wird hiermit ein Termin auf

Sonnabend den 6. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Contracts-Entwurf im landräthlichen Bureau eingesehen werden können und daß jeder Bieter sich über seine Qualification, Zuverlässigkeit und Vermögen bis 3000 Thlr. für Bestellung einer Caution zuvor durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen hat.

Berent, 24. Februar 1869.
Die kreisständische Chausseebau-Commission.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Scholly Behrendt** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 23. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (7987)

Thorn, 15. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Neustadt, Westpr.,

den 27. November 1868.

Das dem Gutsbesitzer **August Heinrich Wilke** gehörige Schulzengut, Pogorsz No. 1, abgeschätzt auf 20,339 Rt. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Subhastat **August Heinrich Wilke** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4320)

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau **Elise Dietrich** hieselbst in Firma **Elise Dietrich** vormals **Plev** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **27. März c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. April 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kr.-Ger.-Rath **Schliemann** im Verhandlungszimmer No. 12 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe **J. Scheller, Schüler, Diekmann, Romahn,** und R.-A. **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, 26. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

(8509) 1. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

1. Abtheilung,

den 26. Februar 1869, Abends 6½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Groß** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Kroll** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. März 1869.

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Plehn** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **26. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8447)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Wegner** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 7. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (8559)

Thorn, den 6. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. ist am 4. März 1869 die bisher von dem Kaufmann Heinrich Ferdinand Julius Hamm zu Danzig geführte Firma

H. Hamm, früher A. Conwentz,

No. 229 des Firmenregisters gelöscht worden.

Danzig, den 4. März 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium

v. Groddeck. (8578)

Montag, den 8. d., beginnt ein vierwöchentl. Schneider-Lehrcursus, zu dem junge Damen (wie auch auf längere Zeit) als Theilnehmerin eingeladen werden. Auswärtige finden gleichzeitig freundliche Pensions-Aufnahme bei (8575)

Ott. Mittelstaedt, Melzergasse 16.

Ein Grundstück, in einer Insel bestehend, in der Mitte des früheren schiffbaren, jetzt sogenannten todten Weichselstromes bei Danzig belegen, durch eine Chaussee in ca. 30 Minuten von Danzig zu Wagen zu erreichen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück ist bis dahin zu einem ausgedehnten Holzgeschäft und auch zum Schiffsbau benutzt worden und besteht:

1) in einer Dampf-Holzschneidemühle mit 4 Gattern und 1 Bockgatter und 1 Kreissäge, Dampfmaschine von 20—24 Pferdekraft, Schmiede, einem großen Dielenschuppen, Comtoir und Holzfeldern, im Total-Inhalt von ca. 1470 Q.-R. Magd.,

2) in einem Schiffswerftplatz von ca. 260 Q.-R. Größe, von 7 zu diesem Geschäfte erbauten hölzernen und mit Pappe gedeckten Gebäuden umgeben, in welchen sich Zeichen- und Takelschoppen, Wohnhaus, Comtoir, Werftschmiede, verschiedene Werkstätten und Utensilien- und Vorrathsräume, sowie 8 Wohnungen 2c. befinden,

3) in zwei miteinander verbundenen, eleganten herrschaftlichen Wohnhäusern, 10 Stuben, diversen Kammern und Veranden enthaltend, 2 Gartenstücken und 2 Wirthschaftsgebäuden, Pferde-, Schweine-, Kuhställe, Wagenremise und Scheune enthaltend,

4) in zwei Wirthschaftsgebäuden mit Bäckerei, Speisewirthschaft und 7 Wohnungen,

5) in 5 verschiedenen Gebäuden, 36 Arbeiter-Wohnungen enthaltend,

6) in ca. 8¾ Morgen Magd. gutes Ackerland.

Die Gebäude befinden sich sämmtlich in gutem baulichen Zustande und ist die Dampfsägemühle bis vor etwa 2 Jahren in vollem Betriebe gewesen und im letzten Herbst gut nachgesehen.

Der gerichtlich ermittelte Taxwerth Behufs damals eingeleiteter Subhastation ist für das ganze Grundstück, einschließlich der Dampfsägemühle und sämmtlicher Gebäude, im Herbste 1867 auf Rt. 55,773 festgestellt worden.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an das Handlungshaus

Hendk. Soerman & Soon

in Danzig, Hintergasse 30, zu wenden. (8191)

Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit ist ein eben so sicheres als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit basirtes Heilverfahren, welches wirklich Hilfe in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der neuerschienenen Schrift:

Das naturgerechte Heilprincip für schwere und leichte Nervenübel aller Art und sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen. Von Dr. Adolf Hahn. 3. Aufl. Preis 6 Sgr.

Vorräthig bei (8531)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Abonnements auf die in Leipzig erscheinende:

Tanzstunde, Centralorgan auserlesener neuer Original-Tänze und Märsche, nimmt jederzeit entgegen die **C. Ziemssen'sche** Buchhandlung in Danzig.

Technicum Mittweida

bei Chemnitz, Königreich Sachsen — Director **C. Weitzel,**

einzige höhere technische Lehranstalt Deutschlands:

Ingenieurfach verbunden mit practischen Arbeiten,

Maschinenbauschule mit Maschinen-Werkstätten,

Handelsschule und **Cours für Einjährig-Freiwillige,**

Pension in der Anstalt.

Gasammtzahl der Schüler 128.

Anfang der Semester: 15. April und 15. Octbr.
Aufnahme im Laufe eines Semesters statthaft.

Programme mit Angabe der Referenzen werden auf Anfordern franco übersandt.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Betnässen, sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer,**

in Kappel (St. Gallen, Schweiz)

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., à Loth 6 Pf.,

Cold-Cream, à Büchse 5 und 10 Sgr. à Loth 1½ Sgr.,

Poudre de Riz, à Schachtel 5 Sgr., à Loth 1 Sgr., (6691)

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Homöopathische

Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der

Elephanten-Apotheke,

Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (6553)

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

(8124) **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ersatz der Aachener Schwefelbäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig.

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen.

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Skropheln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Niederlagen in Danzig bei Herrn Albert Neumann, Langenmarkt No. 38, und Herrn Apotheker Becker, Breitgasse No. 15.

Anstalt für künstliche Badesurrogate

bei W. Neudorff & Co. in Königsberg i./P.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt **in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.**

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am **16. März,** 16 Juni, 16. Septbr. und 16. Dez. mit Prämien von:

Frs. 100,000,

Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c. 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt. (6436)

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

In Mittel-Golmkau bei Hohenstein decken 1869.

1. Kandahar, brauner Hengst, engl. Halbl. v. Buzzard, geb. 1865 5' 8" groß. 1 Frd. Sprunggeld und 1 Thlr. in den Stall.

2. J. Lafitte, Goldfuchshengst engl. Vollbl. v. Lafitte, geb. 1860. 5' 3" groß, in Danzig und Stettin prämiirt 1 Frd. Sprunggeld und 1 Thlr. in den Stall.

3. Rhodos, Schimmelhengst geb. 1860, sehr kräftig, in Danzig prämirt. 5' 4" groß. 2⅔ Thlr. Sprunggeld und ⅔ Thlr. in den Stall.

E. Steffens.

Milchnadeln (bei hart milchenden und getret. Zitzen der Kühe anwendbar) empfiehlt

W. Krone, Holzmarkt.

Die „Zeitung für das Wendland" No. 6., vom 20. Januar c., veröffentlicht folgende Danksagung:

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland „ADLER" zu Berlin,

bei welcher ich mein Mobiliar, Getreide 2c. gegen Feuersgefahr versichert hatte, hat mich für den am 4. November 1868 betroffenen Brandschaden in einer Weise entschädigt, die meine volle Anerkennung verdient. Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, will ich nicht verfehlen, die gedachte Gesellschaft Jedermann als höchst coulant zu empfehlen.

Thurau, am 11. Januar 1869.

Johann Joachim Hennings.

Das „Kreisblatt für die Stadt Uelzen und die Aemter Isenhagen, Medingen und Oldenstadt" No. 8., vom 27. Januar c., sowie die „Aller-Zeitung" No. 8., vom 27. Januar cr., enthalten folgende Danksagung:

Danksagung.

Für die schnelle und coulant-befriedigende Regulirung unseres Brandschadens vom 28. November v. J. sagen wir der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **„ADLER"** in **Berlin** und deren Vertreter, Herrn Agenten Lehrer Heinemann in Stöcken, unsern aufrichtigen Dank.

Gannerwinkel b. Wittingen (Amts Isenhagen), den 17. Januar 1869. (8555)

Heine, Zimmermann. **Winse,** Häusling.

Alpers, Vollhufner und Beigeordneter.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen, gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind ächt zu erhalten bei Herrn (1538)

Friedr. Ottow in **Stolp** und

Apoth. **E. Schleusener** in **Danzig.**

Die Administration der König Wilhelm's Felsenquellen.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,

(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Rüb- u. Leinkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(8503) **R. Baecker** in Mewe.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Das im Jahre 1856 in Königsberg von Eichenholz neu erbaute Schiff **„Neptun"**, geführt von Capitain **C. Goering,** 328 Lasten groß, kupferfest und mit Yellow-Metall beschlagen, werde ich im Auftrage der Rhederei **Freitag, den 12. März c.,** Nachmittags 4 Uhr, in meinem Comtoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Schiff liegt hier im Hafen, kann jederzeit in Augenschein genommen, die Liste des Inventariums bei mir eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Carl August Dultz in Königsberg in Preußen und Unterzeichneter auf portofreie Anfragen.

Pillau, 14. Februar 1869.

(7696) **Fritz Dultz.**

Flottholz ist Hundegasse No. 91 billig zu verkaufen. (8505)

Zwei dreijährige Saateler Kammwollböcke

sind zu verkaufen auf dem Gute Robacowo bei Nadmannsdorf, Kreis Culm. (8206)

---

200 Scheffel gute Eßkartoffeln

sind zu verkaufen. Probe im Comtoir Hundegasse 40 zur Ansicht.

Das Mastvieh in Stangenberg ist verkauft. (8527)

Ein Commis, Manufacturist, gewandter Verkäufer, findet von sofort oder 1. April Stellung. (8409)

Mewe, 1. März 1869.

Joh. Fr. Lemke.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie geb. **Boehme** von einem gesunden, kräftigen Knaben schwer, doch glücklich entbunden.
Billupönen, 3. März 1869.
(8539) **Eugen Klein.**

Bock-Auction

zu Rosainen bei Marienwerder in Westpreußen.
Am Freitag, den 19. März
Mittags 1 Uhr.

22 Vollblut-Thiere des Rambouillet-Stammes, 24 Original Kammwoll-Böcke.

Abstammung (siehe Deutsches Heerdbuch von Settegast u. K. II. B. Seite 147). Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt
(8150) **Richter.**

Den Herren Mühlenbesitzern empfehle mich zur Anlage von Mühlen jeder Art, Turbinen nach neustem System liefere unter Garantie, ferner empfehle meine Reinigungsmaschine nach neuster amerikanischer Art, deren Leistungsfähigkeit bei vorzüglicher Arbeit 25 bis 40 Ctr. pro Stunde.
Dirschau, im März 1869.
R. Preuss,
(8538) Müller- und Mühlenbaumeister.

Thee-Lager

von (1493)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Aecht engl. und franz. Parfüms fürs Taschentuch, in allen beliebten Blumen und Compositions Gerüchen, in Flaschen von 5 Sgr. an. Einige Tropfen hiervon auf ein Taschentuch oder Kleidungsstück gethan, sind hinreichend, diesen Gegenständen auf längere Zeit den angenehmsten Blumengeruch zu verleihen.

Echte Eau de Cologne, Haaröle und Pomaden

in allen beliebten Blumengerüchen, Flaschen und lothweise, empfiehlt zu den billigsten Berliner Preisen die (8551)
Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Handlung von
Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Der **Kreisphysikus** Dr. **Letzmann** in Wittstock sagt über die Dr. H. Müller'schen **Katarrhbrödchen** Folgendes: Das Präparat hat sich als vorzügliches Brustmittel bewährt, von dem ich selbst stets mit dem besten Erfolge Gebrauch mache, auch dasselbe überall gern empfehle. (8577)
Zu haben in Beut. à 3 u. 6 Sgr. bei
Franz Jantzen,
Parfümerie- und Droguen-Handlung, Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthores.

Ratten, **Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen** 2c. vertilge mit 3jähriger Garantie. **Auch empf.** meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. (8550)
J. Dreyling, Kaiserl. Königl. **app. Kammerjäger Tischlergasse No. 31.**

Buchen-Klobenholz p. Klftr. 7½ Thlr.,
Eichen-Klobenholz p. Klftr. 6½ Thlr.,
Birken-Klobenholz p. Klftr. 6⅓ Thlr.,
Fichten-Klobenholz p. Klftr. 5⅔ Thlr.,
kleingef. Buchen-Sparherdholz 9 Thlr.,
franco Käufers Thür. (8034)
Meldungen Holzhof Schäferei 5 und Langgasse 44.
Th. Joachimsohn.

Den Herren Reisenden zur Nachricht, daß man in Lautenburg im

„Hotel zu den drei Kronen",

nur 10 Schritte von der Post entfernt, neu eingerichtete Fremdenzimmer, delicate Speisen, gute Bedienung und freundlichste Aufnahme für billige Preise findet.

Bubnenpfähle von ficht. Schwarten, gespalten, und Ziegelbretter offerirt zu billigem Preise
C. S. Rentel, Königsberg i. Pr.,
(8215) Lizentstraße No. 9.

60 Schock gesundes

Gersten- und Roggen-Krummstroh, sowie über 1000 Sack Gerstenspreu ist bei mir käuflich zu haben. Die Wege hierher sind jetzt gut.
Gr. Falkenau bei Mewe. [8287]
Hübschmann.

In Halbersdorf bei Riesenburg stehen

100 fette Schafe

zum Verkauf. (8445)

In Dembowalonka bei Briesen stehen

30 schwere u. fette Ochsen,

Ende März abzunehmen, zum Verkauf. (8321)

Meine Brauerei beabsichtige ich unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten. Die Bedingungen werden jederzeit auf frankirte Anfragen ertheilt. (7485)
H. Korthals-Lautenburg.

Ein großer Thorwagen

und 2 Pferde zu verkaufen. Altst. Graben 16.

Malzkeime,

à Ctr. 1 Rthl. 5 Sgr., der Scheffel 17½ Sgr., sind vorräthig: **Drewke'sche Brauerei.** (8363)

Göthe's Faust, Pr.-Exemplar (Cotta'sche Ausg.), gr. F., scen. darg., i. z. v. Langenm. 28, 2 T.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommersemester beginnt am 12. April d. J., gleichzeitig mit den Vorlesungen an der **Universität** zu Bonn. Den speciellen Lectionsplan enthalten die Königlich Preußischen Amtsblätter, der Staatsanzeiger, sowie die wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen. Außer den der Akademie eigenen wissenschaftlichen und praktischen Lehrhülfsmitteln, welche durch den Neubau eines für chemische, physikalische und physiologische Practika besonders eingerichteten Instituts, sowie durch die neu eingerichtete Versuchsstation eine wesentliche Bereicherung erhalten haben, steht derselben durch ihre Verbindung mit der Universität Bonn die Benutzung der reichhaltigen Sammlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Zugleich gewährt die Universität den Akademikern Gelegenheit, auch noch andere für ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung wichtige Vorlesungen aus den Gebieten der Naturwissenschaften, der Rechts- und Staatswissenschaften, der Geschichte und Philosophie zu hören.

Nähere Nachrichten über die Einrichtungen der Akademie enthält die bei **A. Marcus** in Bonn erschienene Schrift „die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf", sowie das in demselben Verlage erschienene, zur Jubelfeier der Universität Bonn herausgegebene Festprogamm „Mittheilungen der Akademie Poppelsdorf." Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie ist der Unterzeichnete gern bereit nähere Auskunft zu ertheilen.

Poppelsdorf bei Bonn, im Febr. 1869. (8500)

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungsrath **Dr. Hartstein.**

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868

mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 27,000, 25,000, 20,000. 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt succesive bis **Thlr. 40.**

Original-Obligationen à Thlr. 20

sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:

E. F. Fuld & Co.

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien 2c. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)

Man gebe nichts auf Redensarten sondern halte sich an Thatsachen wie z. B. die nachstehende:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts.
Die 40 Flaschen Ihres schönen Fenchel-Honig-Extracts, die ich im vergangenen Winter erhielt sind sämmtlich verbraucht und haben bei denen, welche sie richtig und regelmäßig gebrauchten, die schönsten Dienste gethan, dagegen bei mehreren, welche sich namentlich von ihrem Arzte einreden ließen, daß dieses Mittel zwar ganz unschädlich sei, aber ebensowenig irgend ein Uebel heilen könne, und es daher selten oder fast gar nicht weiter anwendeten ohne Resultat bleiben mußte, versteht sich von selbst. Als Zeugniß, daß Ihr schöner Fenchel-Honig-Extract ein probates Heilmittel ist, können Sie Folgendes benutzen: Der Gutsbesitzer H. Herlitz zu Covahl im Amte Wittenburg litt seit langer Zeit an starker Brustverschleimung. Alle dagegen angewandten Mittel wollten nicht helfen, da nimmt er von Ihrem Extract und bemerkt nach dem Verbrauch zweier Flaschen schon Linderung und jetzt, nachdem er es noch längere Zeit fortgesetzt hat, befindet er sich ausgezeichnet wohl. Zwei Mädchen, welche ebenfalls an Husten und eine zugleich an großer Heiserkeit litten, wurden durch denselben, nachdem sie zusammen eine Flasche verbraucht, gänzlich geheilt; auch 2 kleine Kinder, die den Keuchhusten hatten u. s. w.
Perlin, bei Wittenburg in Mecklenburg.
C. Weiland, Oeconom.

Der Schlesische Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau ist nur allein zu haben bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 **und Richard Lenz,** Jopengasse 20, in **Danzig, H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in **Mewe, B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.

Die vom Cultus-Ministerium zum **Pädagogium** erhobene **höhere**

Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo b. Filehne

fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord., ist berechtigt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, berücksichtigt nebenbei in obern Klassen durch eingelegte Lehrobjecte die Fachstudien künftiger Landwirthe und Kaufleute, und erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200 Thlr. Schulgeld 25 Thlr. Prospecte zu beziehen durch den Director. (7656)

Samuelson'sche Mähemaschinen,

direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c.,

Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdehacken u. -Harken 2c. 2c. zu Fabrikpreisen

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)
G. F. Berckholtz.

Dankfagung!

An die Apotheker u. Hoflieferanten
Gebr. Gehrig
in Berlin, Charlottenstr. 14.

Ew. Wohlgeboren verfehle nicht mit freudigem Herzen meinen aufrichtigen Dank für die so gefällige, rasche Uebersendung der beiden electromotorischen Zahnhalsbänder hiermit auszusprechen. — Heute habe solche erhalten und ungefähr nach 4 Stunden deren Anwendung haben solche **sofort das Geschrei und die Krämpfe des Kindes gestillt.** Uebrigens habe seit 14 Jahren solche von Ihnen direct bezogen u. haben dieselben bei 6 meiner Kinder ihre Wohlthätigkeit bewährt, daher habe ich auch dank- und pflichtmäßig diese Zahnhalsbänder stets empfohlen. (6321)
B. v. Bülow,
Dresden, Schillerstraße 10.

In Danzig allein echt zu haben à Stück 10 Sgr. bei
Albert Neumann.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortbauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Topinambur, grüne Heiligenstädter Kartoffeln und etwas Pferdebohnen

kann zur Saat abgeben. (7487)
Gr. Grünhof bei Mewe.
Mueller.

Mit 2400 Thlr. sichere

Hypothek und etwas Anzahlung sucht Jemand ein Grundstück zu kaufen, möglichst ohne Zwischenhändler. Adressen unter E. 8526 in dieser Zeitung.

An einem Cursus für

Englische Sprache wünscht ein junger Mann, der schon etwas Kenntnisse besitzt Theil zu nehmen. Näheres Altstädt. Graben 16.

Für das Bureau einer hiesigen
General-Agentur (Feuer, Leben 2c.)
wird ein junger Mann **als Lehrling** gesucht. **Haupt-Erforderniß gute Handschrift.** Bedingungen sehr günstig. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung sub. No. 8542 entgegen.

Eine Pension für Knaben ist zu erfragen unter 8571 in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft ist von sogleich oder vom 1. April c. eine Lehrlingsstelle zu besetzen. (8522)
S. Fabian, Neuenburg, Westpr.

Ein Laden mit Toubank, Regal, Gaseinrichtung, sowie Wohnung dazu ist zu vermiethen durch Ignatz Potrykus.

3500 **Stück Klunkerleinwand haben für auswärtige Rechnung zum Verkauf auf Lager und offeriren solche auch bei Entnahme von 25 Stück billigst.**
(8568) **Herrmann & Lefeldt.**

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter 8572 in der Exped. d. Ztg.

Zum 1. April c. wird ein Eleve aus anständiger Familie zur Erlernung der Landwirthschaft für ein Rittergut in der Nähe Danzigs gesucht. (8576)
Näheres Danzig, Langgarten 41.

Ein junger Mann (Commis) sucht von sogleich in einem Kurzwaaren- oder Manufacturgeschäft engagirt zu werden. Gefällige Adr. unter 8543 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, der in Putz-, Seidenband- und Wäsche-Geschäft gearbeitet hat und der poln. Sprache mächtig ist, findet sogleich Engagement bei
L. Gerber in Bromberg.

Ein verheiratheter Mühlen-Werkführer,

Anfangs der 30er Jahre, der seit 1862 eine Dampf-, Wind- und Wassermühle selbstständig geleitet hat, sucht von sogleich oder vom 1. k. M. eine ähnliche Stelle. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt das **Annoncen-Bureau von Neumann-Hartmann** in Elbing unter Ch. 1. (8529)

Ein junges Mädchen auch achtbarer Familie sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung einer kleineren Wirthschaft, oder auch der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Adresse erbittet man unter S. K. poste restante Neuenburg a. d. W. Auf Verlangen können Zeugnisse eingeschickt werden. (8534)

Ein gewandter Verkäufer,

der polnisch spricht, findet in unserm Manufacturwaarengeschäft zum 1. April Engagement.
Dirschau. (8530)
Gebrüder Levit.

In Mittel-Golmkau bei Hohenstein kann sich ein praktischer 2ter Inspector melden; gute Handschrift erwünscht.
(8525) **E. Steffens.**

Ein junger Mann 30 Jahre alt, 12 Jahre in der Landwirthschaft thätig, der schon mehrere größere Wirthschaften selbstständig geleitet, wünscht eine erste Inspectorstelle. 1/4 Jahr ohne Gehalt dann weitere Einigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter No. 8556.

Ein Gärtner, unverheirathet, mit guten Attesten weiset nach Heiligegeistgasse 36. **C. Dau.**

Ein anst. junges Mädchen von guter Herkunft, welches i. d. Wirthsch. behilfl. sein und Kindern den ersten Unterricht erth. möchte, sucht z. 1. April unter bescheidenen Anspr. e. Stelle, wo möglich a. d. Lande. Näheres **Holzmarkt 23.**

Eine anst. rüst. Kinderfrau m. sehr gut. Empf. empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4.

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, findet zur Erlernung des kaufmännischen Geschäfts sofort ein Unterkommen bei **Fr. W. Paul Senger** in Pr. Stargardt.

Zum 15. d. Mts. suche ich für meine Restauration einen guten Kellner.
Otto Ortlieb,
(8412) Marienwerder.

Ein Oeconomie-Eleve gegen Pension wird für ein größeres Gut hiesiger Gegend gesucht. Näheres durch **E. Schleusener,** Neugarten No. 14. (8372)

Eine Erzieherin für 4 Kinder, die in allen Elementargegenständen, im Französischen und besonders in Musik und Handarbeit gründlichen Unterricht ertheilt, wird zum 1. April cr. zu engagiren gewünscht. Adressen unter R. B. poste restante Pr. Holland mit Angabe der näheren Bedingungen erbeten. (8528)

Ein zuverlässiger Destillateur

und Essig-Brauer findet ein sehr annehmbares Etablissement, wenn solcher ca. 500 Rthl. Capital besitzt. Kundschaft gesichert. Näheres unter Adresse M. 8526 in der Expedition.

In Neufahrwasser

sucht ein Herr eine unmöblirte Wohnung per 1. April bis 1. October c. Adressen unter 8573 in der Exped. d. Ztg.

Ca. 4500 Rthl. sind ländl. 1. St., a. auswärt. Gerichtsbarkeit zu bestätigen. **Bach,** Hundeg. 6.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 5. März.
Zum Benefiz für die Solotänzerin Fräulein **de la Croix:**
Große Vorstellung u. Concert,
sowie Auftreten der Ballet- und Concert-Gesellschaft **Veroni-West.** Zum Schluß:
Großes span. Ball-Divertissement,
ausgeführt von Miß Selma West, Miß Howard, Misses Selina, Minna und Therese, Henry, kleine Fleurence und Mr. Veroni-West.
Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Das geehrte Publikum wird freundlichst ersucht, während der Freitags-Vorstellung nicht zu rauchen.

Eingesandt.
Herr Director Fischer wird um baldige Aufführung der beliebten Oper: „Der Wildschütz" oder „Die Stimme der Natur" gebeten.
Mehrere Theaterbesucher.

Wir erfahren, daß Fräul. **de la Croix** am Freitag im Selonkeschen Etablissement ihr Benefiz hat, und wird die beliebte Künstlerin als neu El Ole L'Anglaise, so wie ein neues großes Ballet La Sylphide zur Aufführung bringen. Frau Kliesch singt aus Gefälligkeit Püff Paff im Debardeur-Costüm. Herr Wohlbrück die falsche Carlotta Patty 2c. 2c. Wir hoffen, daß bei der Beliebtheit der Künstlerin der Saal bis zum letzten Platz gefüllt sein wird.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig